

The Spirit of Feiler oder wie ein Gesichtstuch aus Hohenberg an der Eger die Welt eroberte!

von Gabriele Kreil

Gabriele Kreil ist Vorsitzende der Landesgruppe Bayern und im Organisationsteam der Bundesfachtagung 2025 in Helmbrechts

Das deutsche Familienunternehmen Feiler, gegründet 1928, stellt luxuriöse Bad- und Wohntextilien her. Weltweite Bekanntheit erlangte die Traditionsmarke durch ihr beidseitig identisch gemustertes, samtweiches Chenille-Gewebe aus 100% reiner Baumwolle. Hier wird außergewöhnliches Design in traditioneller Handwerkskunst mit der Technologie von morgen verbunden. Die Vielfalt der Designs setzt auch optische Maßstäbe, was vor allem in Japan in der Form des Feiler-Klassikers – dem Gesichtstuch – zu einem regelrechten Feiler-Kult geführt hat. Marktforscher gehen davon aus, dass neun von zehn Japanerinnen ein kleines Tuch aus Hohenberg in ihrer Handtasche haben.

Feiler-Chenille ist eine weltweite Besonderheit:

Das beidseitig gemusterte Gewebe wird in einem einzigartigen, äußerst aufwendigen Verfahren – nach wie vor in Deutschland – hergestellt. So wird im ersten Webprozess das Chenille Garn – der „Feiler-Zauberfaden“ – mit allen notwendigen Farb- und Musterinformationen erzeugt.

So entsteht die Chenille:

- Der digitale Entwurf wird aus einzelnen Bildpunkten gestaltet
- Es kommen nur hochwertige Garne aus 100% Baumwolle zum Einsatz
- Das Vorgewebe mit detaillierter Musterinformation wird gefertigt
- Die Flachbändchen entstehen durch das in Streifen geschnittene Vorgewebe, die Vorstufe zur Chenille
- Aus den gedrehten Flachbändchen entsteht der Chenille Faden, der bereits das fertige Muster beinhaltet
- Im Webstuhl entsteht die Feiler Chenille
- Die Feiler Chenille mit der außergewöhnlichen samtigen Oberfläche und der beidseitig identischen Musterung ist fertig.

Zu dieser besonderen Handwerkskunst gibt es noch eine textile bayerische-japanische Erfolgsgeschichte.

Die Japanerin Kazuko Yamakawa arbeitete in den 1970er Jahren als Salesmanagerin in Paris. Ihr damaliger Chef und späterer Ehemann Aharon lud sie zu einer Reise nach Belgien ein. Dort entdeckte sie in einem Geschäft ein kleines, samtweiches Tüchlein im „Paradies“ Muster. Lange suchte sie nach der Herkunft des Tuches bis sie schließlich die Firma Feiler in Hohenberg ausfindig machte. Die Frottier- und Chenille-Weberei war damals kaum bekannt. Die Yamakawas sicherten sich den exklusiven Japan-Vertrieb der luxuriösen Stoffe. Und der kompetente Aufstieg der Marke Feiler zu „Japan Number One“, dem Inbegriff von Luxus „Made in Germany“ begann.

Nachzulesen ist diese besondere Lebensgeschichte in dem sehr lesenswerten Buch: „ENN“ Der Schicksalsfaden von Kazuko Yamakawa (Volk Verlag München)



Foto: Gabriele Kreil

Nach der japanischen Philosophie des ENN sind alle Begegnungen und Ereignisse das Ergebnis eines langen Wirkungsprozesses: Viele kleine Verknüpfungen von Lebensfäden lassen Neues entstehen. Eine solche Verknüpfung gelang dem Ehepaar Aharon und Kazuko Yamakawa mit der oberfränkischen Firma Feiler.

Heute setzt die mittlerweile 82jährige Frau Yamakawa in ungebrochener Verbundenheit mit Feiler und dem Standort Bayern als Stifterin Maßstäbe. So entstand, gestiftet von ihr, rund um den Feiler Firmensitz in Hohenberg an der Eger, das „Yamakawa Seniorenhaus“ und der „Sakura Aktiv Park“. Weitere 16 Millionen spendet Frau Yamakawa für barrierefreie Mietwohnungen in Hohenberg, die sich zurzeit im Bau befinden. Diese Summe übersteigt den Haushalt der kleinen Gemeinde (1440 Einwohner) um das Dreifache. „Das Märchen geht weiter“ sagte Bürgermeister Jürgen Hoffmann.

Quellen:

Firmenbroschüre der Firma Feiler

ENN – der Schicksalsfaden von Kazuko Yamakawa (Volk Verlag München)

Regionalmeldungen Franken vom 09.02.2024